

Pisa, den 9.1.1959

LHyl 10-265/32

Lieber Herr Professor,

danke bestens für Ihren Brief vom 13.12., der mich infolge der Postüberlastung am Jahresende erst nach Weihnachten erreicht hat.

Was D'Annunzio usw. betrifft, so lege ich auch diesen "linken" Velleitäten natürlich keine Bedeutung zu. Es kam mirk darauf an, zu betonen, dass die italienische Avantgarde nicht ohne weiteres als reaktionär zu bezeichnen ist. D'Annunzio war mit der Reaktion inniger verbunden als Hoffmanstahl, und der Unterschied zwischen Marinetti ^{und} Majakovski und den deutschen Expressionisten und französischen Surrealisten ^{ist} ein kolossaler. Aber es ist bezeichnend, dass trotz dieser Bereitschaft zur Kollaboration, die sowohl Marinetti wie D'A. (trotz seiner persönlichen Reibereien mit Mussolini) auszeichnete und zur Zeit des abessinischen Krieges auch deutlich zum Vorschein kam (Marinetti schrieb ein "Poema etippico" und D'A. verfasste lange Lobreden auf Mussolinis Tat), der Fascismus im grossen und ganzen der Avantgarde gegenüber sich fast so ablehnend verhielt wie der Nationalsozialismus, mutatis mutandis, d.h. ohne Bücherverbrennungen und mit gelegentlichem Beifall, wenn diese "Vorläufer" à la D'A. und Marinetti nach Anerkennung heischten. Das heisst, D'A. und Marinetti konnten ebensowenig als offizielle Vertreter der fascistischen Literatur gelten als George einerseits und z.B. Bronnen andererseits in Deutschland: trotz ihrer Zuverlässigkeit spielten sie keine grosse Rolle, während der Fascismus sich viel mehr auf die traditionsgebundene Literatur (Bacchelli, Panzini, Baldini u.a.) ~~stützte~~ stützte. In der Tat war die Rolle von Leuten wie D'A. und Marinetti schon in den ersten Jahren des Fascismus schon so gut wie erschöpft, und die neue Avantgarde, die um diese Zeit heraufkam, trug einen ganz neuen Charakter. Sie besang nicht mehr das "schöne Leben" D'Annunzios oder Marinettis Triumph der Technik, sondern die tiefste Enttäuschung und Resignation. Der wichtigste Vertreter dieser ~~Tendenz~~ Strömung, Montale, gewiss ein bedeutender Lyriker, stammte aus den antifascistischen Kreisen um Piero Gobetti, und es ist keine Frage, dass die von ihm begründete "hermetische Dichtung" eine antifascistische Rolle spielte, obwohl sich der Fascismus mit Recht um diese rein negative "innere Emigration" wenig kümmerte und erst nach 1938 versuchte, sie durch Korruption an sich zu binden (was in den meisten Fällen auch gelang). Eine ähnliche Rolle ~~spielte~~ wie die hermetische Dichtung spielte die sogenannte "prosa d'arte" jener Schriftsteller, die die fascistische Rhetorik dadurch umgingen, dass sie aus nichtigen Anlässen kleine, zierliche Aufsätze zwischen Betrachtungen und Essay fabrizierten (ein wenig nach dem Rezept gewisser Wiener Schriftsteller oder Robert Walsers), wobei freilich die persönliche Kapitulation vor dem Faschismus noch früher einsetzte als bei den Hermetikern. Für diese ganze Avantgarde bedeutete Marinetti gar nichts mehr, und D'Annunzio nur durch gewisse Schriften (Poema paradisiaco, Notturmo) die ausnahmsweise jene Lebensmüdigkeit, die die Kehrseite seines aufgeblasenen Nietzscheanismus war, ehrlich darstellten. Das war also, um einen Ausdruck von Ihnen zu gebrauchen, der ^{schon} ~~karrierefähig~~ ^{schon} der italienischen Avantgarde nach dem Fasching. Eine dritte Phase setzte in den letzten Jahren des Faschismus ein, als einige durch die Entdeckung des amerikanischen Romans angeregte Schriftsteller (vor allem Pavese und Vittorini) Romane mit deutlichem antifascistischen Gehalt zu schreiben angingen. Wenn man diesen ganze Entwicklung in Betracht nimmt, kann man m.E. schwerlich sagen, dass die italien. Avantgarde als Ganzes eindeutig reaktionär war. Gramscis Aufzeichnungen aus dem Gefängnis sind fast alle nicht gegen die Avantgarde, sondern gegen

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

1959 1. 9

gerichtet

die traditionsgebundenen Schriftsteller, die den literarischen Rückgrat des Regimes bildeten, gerade weil es ihm vor allem auf die unmittelbare politische Einstellung kam, die bei der Avantgarde viel komplizierter und zwielichtiger war. Gramsci starb 1937, und erst in den ersten Kriegsjahren fand in dieser Hinsicht unter der Einwirkung der sogen. faschistischen "Linke" ein unterschiedener Umschwung statt: der "linke" Kulturminister Bottai liess 1940 (wenn ich nicht irre) eine Zeitschrift namens "Primato" gründen, die die ganze Avantgarde (und die Existenzphilosophen dazu) um sich scharte. Das war ein Versuch, die alten Nutzniesser des Regimes fallen zu lassen und die junge unzufriedene Intelligenz zu gewinnen. Der Versuch gelang, denn nur Wenige konnten den Mut aufbringen, der Scheinfreiheit und den guten Honoraren von "Primato" zu widerstehen, aber er kam zu spät: einige Mitarbeiter ~~zu~~ der Zeitschrift waren schon heimlich Kommunisten, andere wurden es später (ein bei "linken" jungen Faschisten häufiger Prozess) oder nahmen an der Widerstandsbewegung teil. Es wird Sie vielleicht nebenbei interessieren, dass unser Freund Della Volpe in "Primato" einen Aufsatz mit dem sonderbaren Titel "Die Aesthetik der Panzer" veröffentlichte.

Bei den meisten Avantgardisten, die diese Wandlung zum Fortschritt durchmachten, spielte der Einfluss Croces eine grosse Rolle. Der Fall Croce ist auch sehr kompliziert. Was Sie am Anfang der "Zerstörung" ~~sagen~~ über ihn sagen ist an und für sich richtig und wichtig, weil es den bei uns oft übersehenen Zusammenhang zwischen Croce und dem europäischen Irrationalismus unterstreicht. Aber damit ist der ganze Fragenkomplex nicht erschöpft. Dem späten deutschen Irrationalismus stand Croce ablehnend gegenüber. Er sagte, dass Windelband und Rickert die letzten deutschen Philosophen waren und schrieb gegen Spengler und Gundolf. Aehnlich auf dem Gebiete der Kunst, wo er die Avantgarde von Pascoli, Mallarmé, D'Annunzio an in Bausch und Bogen verwarf, obwohl sich gerade die moderne Dichtung auf seine Kunsttheorie berufen konnte. Das gleiche Zurückschrecken vor den letzten Konsequenzen zeigt sich in der Politik. Sein geschichtlicher Irrationalismus äusserte sich am ~~schlimmsten~~ augenfälligsten im ersten Weltkrieg, den er bedingungslos bejahte, aber nicht etwa in nationalistischem Sinne (im Gegensatz zu Simmel, Sombart usw. kämpfte er gegen die Geringschätzung des geistigen Erbes des Feindes), sondern weil diese "Kraftproben" vom "Schicksal" gewollt sind und man kämpfen muss, um die Sache des Weltgeistes zu betreiben, auf welcher Seite man auch immer kämpft. Deswegen nahm er von den Versuchen Romain Rollands Abstand. Er war "au dessus de la mêlée" mit Kant, Hegel und Goethe, aber der Krieg war etwas Notwendiges. Diese realpolitischen Gedanken, die an den von ihm sehr bewunderten Treitschke und manchmal sogar an De Maistre erinnern, sind bei ihm sonst in einem liberalen Konservativismus verwässert. Den Faschismus bejahte er anfänglich als Bollwerk gegen den Kommunismus, änderte aber nach der Machtergreifung seine Meinung und wurde 1925 nach der Matteotti-Affäre zum Leader der antifaschistischen Intelligenz. Es ist vielfach bemerkt worden (u.a. auch von Togliatti), dass der Faschismus ihn gewähren liess, weil seine Opposition 1) keine praktische Bedeutung hatte und ~~auf~~ nur die Intelligenz beeinflussen konnte und 2) sich viel stärker gegen den Marxismus als gegen den Faschismus richtete, also letzten Endes die Intelligenz vor der kommunistischen Seuche bewahrte. Dass dieses stillschweigende Einverständnis zwischen Croce und den faschistischen Machthabern herrschte, ist bestimmt richtig, aber das hindert nichts an der Tatsache, dass Croce das einzige Zentrum einer bewussten geistigen Opposition bildete, und wenn die Opposition einmal bewusst wird, so kann sie

1959 1.9.

leicht über den Ausgangspunkt hinaus fortschreiten. Viele angesehene Männer der KP (Sereni, Alicata, Amendola) stammen aus dem Kreis um Croce und traten schon nach 1930 zum Kommunismus über. Dazu kommt, dass Croce freilich den Faschismus politisch schonen musste, aber seine geistigen Erscheinungsformen in Literatur und Philosophie mit der ihm eigenen und bei uns höchst seltenen rucksichtslosen Offenheit oft bekämpfte. Wenn ich an jene Jahre zurückdenke, als ich mich in der Stickluft des Faschismus zum jungen Mann entwickelte, so kommen mir nur Croces Schriften in den Sinn, aus denen ich so etwas wie einen Geist der Opposition einatmen konnte. Dies muss man doch zugeben, auch wenn ich jetzt nicht mehr imstande bin, ein Buch von ihm zu Ende zu lesen. Als Philosoph war er eine ~~ganz~~ Randerscheinung im Lager der imperialistischen Philosophie, aber als geistige Macht fehlte es ~~an~~ ihm nicht an Grösse im Guten so wie im Bösen. Man kann ihn mit einem süditalienischen feudalen Gutsherrn vergleichen (er war übrigens einer), der ~~stark~~ an einer ursprünglichen, despotischen Kraft teilhaft, die in kapitalistisch entwickelten Verhältnissen verlorengegangen ist. Er steigt oft in seinen Schriften zum Niveau eines neapolitanischen Pulcinella herab (er konnte zeitlebens kein richtiges italienisch sprechen), aber die Beschränktheit eines deutschen Professors blieb ihm dafür immer fern (und übrigens auch die entsprechende Gewissenhaftigkeit).

Leider wird man immer ungenau und verschwommen, wenn man über diese italienischen Verhältnisse referiert, obwohl unser Freund Stephanus gerade meine Aufsätze über italienische Zustände besonders gern hat. Diesen Freund möchte ich nun im Schutz nehmen, ~~da~~ denn Sie tun ihm m.E. unrecht. Von ~~einer~~ "führender Teilnahme" an einer gewissen Zeitschrift kann man nicht sprechen. Er hat dort zwei Aufsätze veröffentlicht. Das ist nicht viel, und die Zeitschrift ist auch eine solche, wo auch viele Sozialisten gelegentlich schreiben, obwohl die Grundrichtung freilich keine gute ist (so eine Art von aufgeklärtem Neokapitalismus). In unserer Lage ist vieles möglich, was in anderen Ländern unvorstellbar wäre. Sie kennen z.B. "Nuovi Argomenti" ~~wo~~, das Aufsätze von Togliatti und Silone nacheinander veröffentlicht hat. "Comunità" hat nun im Gegensatz zu "N.A." eine feste Redaktion, die der Zeitschrift eine gewisse Linie vorschreibt, aber es sind darin, wie gesagt, auch Beiträge ganz anderer Art erschienen. Fortini, ~~ein Sozialist~~ den Sie in Mailand kennengelernt haben sollten, war langjähriger Mitarbeiter, obwohl Mitglied der Nenni-Partei, und niemand kann bei uns jemand, der darin etwas veröffentlicht, als für die gute Sache verloren betrachten. Es ist möglich, dass Sie in einer unserer Zeitschriften (in der gleichen, worin ich vor zwei Jahren einen Aufsatz über Sie veröffentlichte) einen Angriff gegen diese Publikationen unseres Freundes gelesen haben, aber dieser Angriff war höchst ungerecht. Ich will nicht bestreiten, dass er manchmal unvorsichtig ist. Er ist gleichzeitig sehr rührig und sehr ~~naiv~~ naiv, und so kann es manchmal vorkommen, dass er ~~manchmal~~ an die falsche Adresse gerät. Er weiss sich in unserem machiavellistischen und komplizierten Verhältnissen schlecht zu bewegen, und kommt oft wie der Elefant im Porzellanladen vor (ein übrigens durch die Kontrastwirkung für uns sehr sympathisches Schauspiel, denn Schlauköpfe haben wir genug). So ist mir auch das, was er für das Gedenkbuch unternehmen will, nicht ganz klar. Einaudi zeigte keine grosse Begeisterung, und mit ~~Fa~~trinelli hatte er sich (nicht ohne gute Gründe) zerrüttet. Ich glaubte also, dass er die Absicht vorläufig aufgegeben hatte. Nach Ihrem Brief zu urteilen, scheint dies nicht der Fall zu sein, obwohl die von Ihnen erwähnten Schritte vielleicht auf eine frühere Zeit zurückgehen. Ich habe ihm jetzt geschrieben und warte auf Antwort. Aber dafür, dass allfällige unvorsichtigen Schritte von ihm auf Naivität und nicht auf böse Absicht zurückzuführen sind, gibt es einen

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

schlagenden Beweis, nämlich dass er fast buchstäblich hungert, so dass ~~die~~ seine nächsten Freunde ~~wirk~~ in der letzten Zeit vereinbart haben, ihm einen bescheidenen monatlichen Zuschuss gemeinsam zukommen zu lassen (nachdem er sich lange dagegen hartnäckig gestäubt hatte). Ich würde Ihnen diese peinlichen Umstände nicht erklären, wenn sie nicht eine so klare Sprache sprechen würden, denn Sie werden wohl begreifen, dass es nicht an Leuten fehlt, die ihn gern füttern würden, aber nur unter gewissen Bedingungen die er nicht annehmen will. Was wir inbrünstig hoffen, ist dass er bald eine bessere Anstellung bekommt, die ihm erlauben könnte, dieses seiner grossen Begabung unwürdige Leben aufzugeben, und zwar unter Rettung seiner Freiheit.

Der Brief ist so lang geworden, dass ich ~~nicht mehr über~~ auf andere interessante Themen (z.B. auf Adornos Aufsatz) verzichten muss. Mein Pamphlet hat Aufsehen erregt und ~~ist~~ war schon nach wenigen Wochen vergriffen. Die unmittelbar Angegriffenen haben schon darauf reagiert, aber sonst ist es zu keiner öffentlichen Auseinandersetzung gekommen, weil meine Einstellung dem neopositivistischen Marxismus gegenüber in unserem Lager allgemein nicht geteilt ^{word} ist. Es freut mich sehr, dass Sie schon ein vierzehntes Kapitel hinter sich haben. Schade, dass wir das Geschriebene noch nicht lesen können, denn die Produkte Ihres "rancuneerfüllten Willens zum Schlechtschreiben" (Adorno) sind uns teurer als die manches Mystagogen, der zwar dunkel, aber dafür auch sehr schlecht schreibt, wie obiger Satz selbst beweist.

Mit herzlichstem Gruss

Carole Cass

MTA FIL INT.
Lukács Arch

MTA FIL INT.
Lukács Arch